

Wahlchancen für Frauen waren bei Landtagswahlen so hoch wie nie

Wahlumfrage Die Wahlchancen der Landtagskandidatinnen reichten 2021 fast an die ihrer männlichen Kollegen heran. Dazu trugen vor allem die zusätzlichen Sympathiestimmen auf den Stimmzetteln anderer Parteien bei.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Die Landtagswahlen 2017 waren ein Tiefpunkt für die Repräsentation von Frauen - schafften es doch nur drei Kandidatinnen auch tatsächlich ins Hohe Haus. 2021 konnte deren Zahl jedoch wieder mehr als verdoppelt werden und 7 der insgesamt 23 Kandidatinnen konnten in den Landtag einziehen. Dies stellte nicht nur eine Stärkung der immer noch nicht ausgeglichenen Repräsentation (28 Prozent) dar, sondern zu einem gewissen Grad eine Premiere. Denn der Unterschied der Chancen, dass ein Mann oder eine Frau gewählt wurde, war so gering wie noch nie. So lag die Wahlwahrscheinlichkeit laut Wahlanalyse des Liechtenstein-Instituts für Frauen bei 30 Prozent, für Männer aber noch etwas höher, bei 35 Prozent.

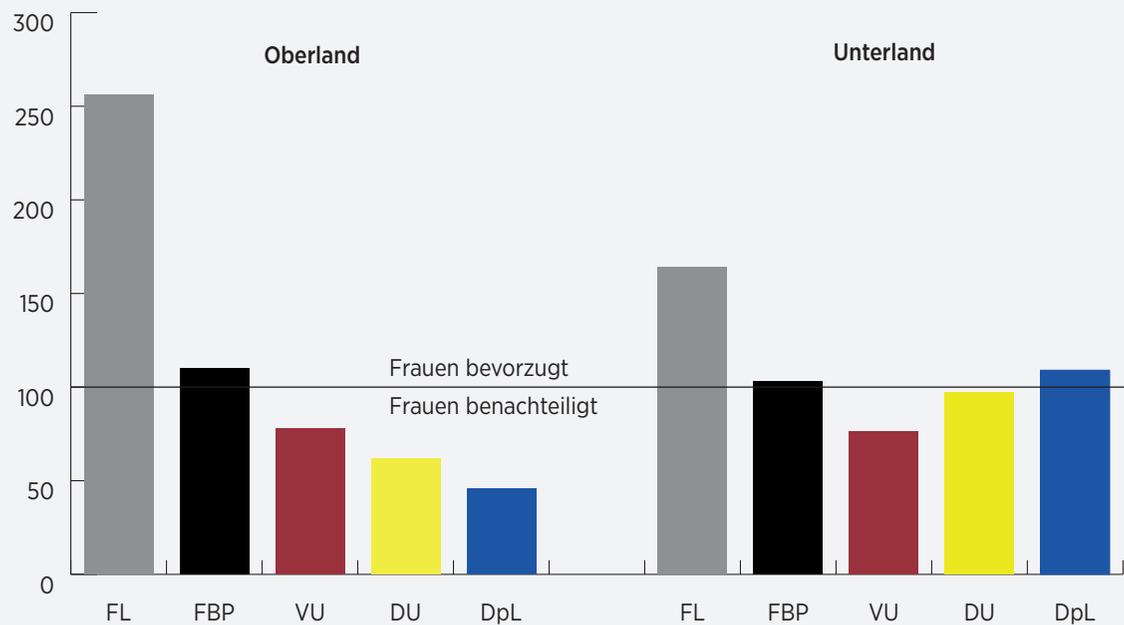
Hohe Erfolgsquote bei VU

Bei der VU lag die Erfolgsquote der Frauen mit 60 Prozent sogar erstmals seit Einführung des Frauenstimmrechts höher als jene der Männer mit 41 Prozent. So haben genau gleich viel Kandidatinnen der VU den Einzug geschafft, wie bei der FBP. Das obwohl die VU (5) mit deutlich weniger Kandidatinnen angetreten war, als die FBP (9). Nach Parteien konnte bisher einzig bei den Wahlen 2013 bei der FBP eine höhere Wahlwahrscheinlichkeit von Frauen (33 Prozent) als von Männern (31 Prozent) nachgewiesen werden, führt das Institut weiter aus.

Doch woher stammen diese erhöhten Chancen? Wie das Wahlergebnis der VU zeigt, konnten die Kandidatinnen stark von Sympathiestimmen von Wählern anderer Parteien profitieren. Die Wahlumfrage des Liechtenstein-Instituts zeigte hier bereits deutlich, dass viele Stimmbürger ihre Stimmen auch gezielt den Kandidatinnen der eigenen und anderen Parteien gaben. Rund ein Drittel aller

Geschlechterspezifische Sympathiestimmen

Durchschnittswert der Sympathiestimmen für Frauen und Männer in Prozent



Quelle: Liechtenstein-Institut; Landtagswahlen 2021 Grafik: «Volksblatt», alb

ler Wählenden hatte in der Umfrage angegeben, bewusst möglichst viele Frauen gewählt zu haben. Dies war jedoch auch schon bei früheren Wahlen der Fall.

Am meisten achteten laut Befragungsergebnissen die Anhänger der Freien Liste darauf (50 Prozent). Bei der FBP waren es 39 Prozent und bei der VU 28 Prozent - dies könnte auch an der geringeren Auswahl an VU-Kandidatinnen gelegen haben. Von den DU-Wählern gab ein Viertel bevorzugt Frauen eine Stimme, bei DpL waren es 16 Prozent.

Frauen bevorzugt

Doch wie wirkte sich das auf das tatsächliche Panaschieren an der Urne aus. Tatsächlich schrieb die Wähler-

schaft der Freien Liste am häufigsten Frauen anderer Parteien auf ihre Liste, wie die Analyse des Liechtenstein-Instituts zeigt. Sie gaben sowohl im Ober- als auch im Unterland Sympathiestimmen an Frauen ab, die mehr als 150 Prozent über dem Durchschnittswert der Männer lagen. Gleichzeitig wurden Frauen bei der FL auch deutlich weniger gestrichen, bei den Streichungen anderer Parteien fiel das Geschlecht jedoch weniger ins Gewicht. Auch die Wählenden der FBP gaben insgesamt mehr Sympathiestimmen an Frauen als Männer ab. Bei der DpL fielen hingegen klare Unterschiede zwischen den beiden Wahlkreisen auf. Wurden im Unterland Kandidatinnen bevorzugt, genossen im Ober-

land die Männer klar mehr Sympathie. Eine Benachteiligung bei den Sympathiestimmen sowohl im Unter- als auch Oberland erfuhren die Frauen lediglich von den Wählern der VU. Damit deckt sich die tatsächliche Panaschierung schlussendlich auch mit den bereits erwähnten Umfrageergebnissen zur bewussten Wahl von Kandidatinnen.

Ergebnisse der Wahlumfrage



Das Liechtenstein-Institut hat die detaillierten Ergebnisse der Wahlumfrage nun in einer Publikation unter dem Titel «Landtagswahlen 2021 - Ergebnisse der Wahlumfrage» zusammengefasst.